



Manual Daniela

Wilfried Brüning
Hinnerk Frahm
Christian Restin
Angelika Thomsen
Eckhardt Werk
Lore Günther

Oktober 2001

Zur Konzeption

Die Idee zu dem vorliegenden Spielfilm entstand in dem übergreifenden Arbeitskreis „Jugend und Gewalt in Glinde“, in dem die Einrichtungen der Stadt Glinde und des Kreises Stormarn (Schleswig – Holstein) vertreten sind, die mit Jugendlichen arbeiten.

Der Arbeitskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, Maßnahmen und Projekte zur Gewaltprävention unter Jugendlichen zu entwickeln und durchzuführen. Für die Verwirklichung des vorliegenden Filmprojektes sind Gelder aus Stadt-, Kreis- und Landesmitteln zur Verfügung gestellt worden. Eine der Voraussetzungen ist, Schüler und Schülerinnen aus unterschiedlichen Schularten zusammen vor die Kamera zu bringen. Aus allen Schularten des Schulzentrums Glinde (Haupt- und Realschule sowie Gymnasium) haben so über dreißig Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren vor und hinter der Kamera an diesem Film mitgewirkt und die Idee und das Drehbuch von Wilfried Brüning unter seiner Leitung weiterentwickelt.

Ausgangspunkt für den ca. einstündigen Film ist der Juni 1999 gedrehte Kurzfilm „Abgezockt“, der sich ebenfalls mit der Thematik „Gewalt“ auseinandersetzt. Der vorliegende Film soll dazu ermuntern, über

Rollenspiele:

1. Elternabend nach dem Tod von Daniela mit Polizei, Rektor, Schülern, Vertretern des Jugendamts.
2. Ein Jahr später,, hat sich etwas geändert?

Religionspädagogische Aspekte:

Wie ist der christliche Umgang mit Gewalt?

Macht es Sinn, sich für Schwache einzusetzen?

Gibt es ein Leben nach dem Tode?

Ist der Tod das Ende oder ein Anfang?

Wie leben die Verstorbenen in uns weiter?

Wie ist das Familienleben heute? Was trägt mich in schwierigen Zeiten?

Die Geschichte ist frei erfunden – Die jeweiligen Rollen wurden von den Schauspielern selbst gewählt

Die Geschichte ist frei erfunden – Die jeweiligen Rollen wurden von den Schauspielern selbst gewählt

Stummer Dialog:

Ausgangspunkt ist das Zitat aus dem Film: „6 Vollidioten an der Schule und 400 Feiglinge und wir haben keine Chance.“

Jeder Teilnehmer hat drei Minuten, um seine drei Ideen zu dieser Aussage aufs Papier zu bringen und gibt dann das Blatt schweigend weiter. Anschließend Auswertung in der gesamten Gruppe.

Metapher-Übung

Gewalt ist wie...

Schweigen ist wie...

Wegsehen ist wie...

Ohnmacht ist wie...

Macht ist wie...

Klassengespräch zu Themen:

Wenn ich noch einen Tag zu leben hätte...

Wo hätte die Gewaltspirale durchbrochen werden können?

Welchen Sinn sieht Daniela in ihrem Leben?

die Ursachen und Ausübung von Gewalt sowie deren Auswirkungen zu diskutieren und Strategien für Verhaltensänderungen gegenüber potentiellen Gewalttätern zu entwickeln. Besonderes Ziel ist dabei, die sogenannte „schweigende Mehrheit“ zum Handeln zu ermutigen.

Am Anfang des Projektes stand ein umfangreiches „Casting“, in dem die Schüler und Schülerinnen sich für die von ihnen gewünschte Rolle bewerben konnten.

Mit viel Engagement durchliefen alle dieses Stadium, wobei es für die einzelnen Schüler und Schülerinnen nicht immer leicht war zu akzeptieren, dass sie nicht unbedingt eine Rolle bekamen, die sie sich erträumt hatten. Sie akzeptierten aber die Entscheidung des Regisseurs und wuchsen schnell zu einem Team zusammen, das an zehn Drehtagen im Februar 2000 alle positiven wie negativen Erfahrungen gemeinsam machte.

Die Filmarbeit steht auch unter dem Motto „Action, Stunts und Video“. Deshalb sollen die Gewaltszenen im Film möglichst realistisch wirken. Während des Drehens dieser Szenen ist aber nie echte Gewalt ausgeübt worden.

Von der Idee zum Film

Schon während der Dreharbeiten zum Kurzfilm „Abgezockt“ wurde die Frage aufgeworfen: Was kann im Extremfall passieren, wenn eine Gruppe andere terrorisiert, und welche Folgen es hat, wenn die Mehrheit dazu schweigt? Da in dem Kurzfilm diese Aspekte keine Berücksichtigung finden konnten, entstand bei allen Beteiligten der Wunsch, in einem umfangreichen Projekt auch diese Fragestellungen zu bearbeiten.

Deshalb stehen in dem vorliegenden Film im Wesentlichen nicht die zur Gewalt bereiten Jugendlichen, sondern die potentiellen Opfer und ihr Verhalten im Mittelpunkt der Handlung. Am Beispiel einer neuen Schülerin in der Klasse, Daniela, wird gezeigt, wie ein Mensch von anderen in eine Spirale der Ohnmacht und Angst getrieben werden kann. Daniela findet für ihre Probleme keinen Ansprechpartner, ihre Hilferufe werden weder im Freundeskreis noch bei den Erwachsenen verstanden. Sie wird immer verzweifelter, fühlt sich allein gelassen und zieht sich deshalb vollständig zurück. So wird sie am Ende selbst zum Opfer.

41:00	Warum macht Daniela den Lehrern Vorhaltungen, obwohl sie gar nicht hingegangen ist?
44:30	Glaubst Du, dass es der Gang Spaß macht, Leute zu quälen?
47:30	Wie fühlt Marcus sich bei Danielas Ausbruch?
51:00	Warum schweigt Daniela? Was kann die Lehrerin anders machen? Warum lässt sie die Schüler gehen?
60:00	Wie geht es weiter?

Diese Fragen sind nur Vorschläge.

Treffen Sie eine Auswahl nach Ihren Schwerpunkten!

Variante 2

Die nachfolgenden Überlegungen sind in Phasen unterteilt.

Spontane Eindrücke äußern:

Alle Äußerungen werden an die Tafel geschrieben.

Variante 1

Für die Arbeit mit jüngeren Schülerinnen und Schülern kann man auch über das voran Beschriebene hinaus mit gezielten Fragestellungen an bestimmte Stellen arbeiten:

Minuten	Fragen
9:30	Wie lebst Du? Welche Unterschiede gibt es zum Film?
11:30	Kennst Du so einen Empfang in der Schule?
18:30	Wie ist Dein Tagesablauf?
23:00	Was kann man in dieser Situation machen?
31:00	Kennst Du solche Gangs? Wie läuft es dort?
34: 00	Kennst Du das Gefühl von Ohnmacht so wie Daniela?
35:30	Daniela sagt: „Du musst mir helfen!“ Wie kann man Daniela in dieser Situation helfen? Warum geht keiner zu den Eltern, Lehrern oder zur Polizei?
37:30	Warum trinkt Danielas Mutter? Warum macht sie nichts?

Durch starke Überzeichnung der Rollen und der Handlung wird verdeutlicht, dass eine einzelne Person von außen – Daniela – keine Chance hat, diesen Teufelskreis zu durchbrechen, wenn die Mehrheit aus Angst die Augen vor Gewalt verschließt und Unterstützung verweigert. So zeigt der Film „Daniela“ auch den Aspekt, dass eine Gruppe von gewaltbereiten Jugendlichen nur so stark sein kann, wie andere es zulassen. Es wird verdeutlicht, dass die „schweigende Mehrheit“ ebenfalls eine Verantwortung sich selbst gegenüber hat, der sie sich stellen muss.

Inhaltsangabe

Am Beispiel von Ausgrenzung, Erpressung und Gewalt wird die zentrale Thematik gezeigt und dazu die Frage aufgeworfen, ob in diesem Spannungsfeld Liebe und Freundschaft bestehen können. Der Ort der Handlung ist eine Schule, die in einer Stadt liegt, wie es viele in Deutschland gibt. Eine neue Schülerin kommt in eine Klasse, die durch starke Gruppenbildung gekennzeichnet ist.

Eine dieser Gruppen zeichnet sich durch hohe Gewaltbereitschaft aus, die sich gegen Mitschüler und Mitschülerinnen richtet. Daniela, die „Neue“, beobachtet verschiedene Szenen, in denen Mitschüler erpresst werden. Bedingt durch ihr Verständnis für ein kameradschaftliches und faires Umgehen miteinander mischt sie sich ein, bekommt aber auf Grund von Angst und Unverständnis keine Unterstützung – weder in der Klasse noch bei Erwachsenen. So muss Danielas Bemühen letztlich scheitern.

Einführung

Das Thema Gewalt bestimmt in wiederkehrenden Abständen die öffentliche Diskussion.

Waren noch vor Kurzem die Städte Hoyerswerda, Solingen oder Mölln die Synonyme für Rassismus und Gewalt, so sind es heute Lens, Neumünster und andere.

Jeder dieser Namen steht für eine Geschichte der Gewalt, für einen Beginn und für das schreckliche Ende, welches uns präsentiert wird. Sie stehen für Opfer und Täter und ihre besondere Beziehung zueinander.

Abschließend wird besprochen, wie man sich vor Gewalt schützen kann. Was kann ich tun, bevor ich in eine solche Situation komme?

Und zu guter Letzt: Hat der Film und die nachfolgende Besprechung konkrete Konsequenzen für unsere Klassengemeinschaft?



Zum Abschluss der reinen Filmbesprechung sollte dem Tod von Daniela noch einmal Aufmerksamkeit geschenkt werden. In dem Zusammenhang drängt sich folgende Frage auf: Warum tötet sie sich? Was hat das mit ihrer Familie zu tun? Hatte sie wirklich keine andere Möglichkeit? Welchen Einfluss hat das Verhalten von Erwachsenen auf das Handeln von Jugendlichen?

Nun sollten Sie versuchen, mit den Zuschauern den **möglichen Eigenbezug** herzustellen. Das könnte durch folgende Fragen angebahnt werden:

- Wer kennt solche Situationen?
- Wer ist schon einmal Opfer gewesen?
- Wer ist schon einmal Täter gewesen?
- Wer war schon einmal Zuschauer von Gewaltakten?
- Wie haben Sie sich/ habt ihr euch dabei gehöhlt?

In einer **Überleitung** sollten dann die möglichen Hilfen diskutiert werden, die man sich in verschiedenen Situationen im aktuellen Fall holen kann.

Gleichzeitig verstellen diese spektakulären Ereignisse den Blick auf die notwendige Prävention bei alltäglicher Gewalt:

- ▶ im Straßenverkehr
- ▶ in der verbalen Auseinandersetzung an der Schule oder am Arbeitsplatz
- ▶ bei sexueller Grenzüberschreitung und Gewalt
- ▶ beim Abziehen von Kleidungsstücken oder Gegenständen

Unser Präventionsansatz

Das Anliegen dieses Videofilms ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Gewaltbereitschaft und die Möglichkeit, zeitweilig in die Rolle des potentiellen Täters oder Opfers zu schlüpfen, sowie die Dynamik von Gewalt zu reflektieren.

Der Film wurde mit professioneller Unterstützung von Jugendlichen für Jugendliche und Erwachsene gemacht und könnte einen Beitrag zur Entwicklung von sozialer Verantwortung leisten.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Phänomen Gewalt betrachten wir zwei Dimensionen, die **Verhaltens-** und die **Verhältnisprävention**.

Um Täter, Opfer und Zuschauer im Film besser verstehen zu können, macht es an dieser Stelle Sinn, Folgendes aufzuschreiben:

	Personen-orientiert	Struktur-orientiert
allgemeine Gewaltprävention	Fairness, Toleranz, Wertevermittlung, reden statt hauen	Schulprogramm Zielgruppenfortbildung
Primärprävention von Aggression und Gewalt	Projektstage - Einsatz des Videofilms Daniela	Streitschlichter-ausbildung
Sekundärprävention der Gewaltausübung und des Machtmissbrauchs	Konflikttraining Antiaggressionstraining	Antirassismuschule Friedenspädagogik

- Welche Vorteile hat Gewalt?
- Welche Vorteile hat es, nur Zuschauer zu sein?
- Welche Strukturen herrschen in der Bande?
- Welchen Zusammenhalt gibt es bei den Opfern?
- Welche Vorteile hat Gewaltlosigkeit?

Nachdem diese Fragen bearbeitet worden sind, können die Zuschauer im nächsten Schritt diskutieren, an welcher Stelle des Geschehens der eine oder andere Beteiligte den Fortgang hätte ändern können. Auch hier kann es nötig werden Filmausschnitte noch einmal zu sehen. Man kann die besprochenen Lösungen auch in einem Rollenspiel nachspielen, um ein Gefühl für die Situation zu bekommen.

Es muss nach dem Anschauen des Films
Raum für eine Besprechung sein!

Durchführung:

Notieren Sie sich ruhig, welche Äußerungen die Zuschauer an welchen Stellen eventuell machen. Outen Sie aber hinterher **nicht** die Personen und konfrontieren sie mit ihrer Aussage. Lassen Sie am Ende des Films eine wenig Raum zur Besinnung und schalten Sie dann erst ab.

Nun werden **die wesentlichen Aktionen und Reaktionen** der einzelnen Beteiligten (möglichst im Zeitablauf) gesammelt und an der Tafel bzw. an der Wand (durch Ankleben von Zetteln) festgehalten:

- Wie verhalten sich die Täter?
- Wie verhalten sich die Opfer?
- Wie verhalten sich die Zuschauer?
- Wie verhalten sich die Erwachsenen?

Dabei kann es sein, dass der Film in Teilen nochmals angeschaut werden muss, um genaue Beobachtungen machen zu können.



Delinquenz von Kindern und Jugendlichen

Da Kinder **bis 14 Jahren** nicht bestraft werden, also im Sinne des Strafgesetzbuchs schuldunfähig sind, gibt es begrifflich keine „Kinderkriminalität“, sondern delinquentes Verhalten.

Natürlich werden Kinder in unseren Familien bestraft, aber nicht durch den Staat(sanwalt), sondern in der Regel durch nahestehende Erwachsene.

Die gesellschaftliche Fokussierung auf Kinder als Täter, die für ihr strafwürdiges Unrecht zur Verantwortung gezogen werden sollen, lenkt aber von den Ursachen dieser oft symbolischen Taten ab.

Hier ist zuerst der zunehmende Ausfall von Eltern in ihrer Erziehungsfunktion zu nennen, aber auch die Zunahme von tatsächlicher und fiktiver Gewalt in unserer Gesellschaft schafft ein Klima fehlender Verantwortung, auf das Kinder besonders reagieren.

Für Jugendliche **über 14 Jahren** stellt sich die strafrechtliche Einschätzung von abweichendem Verhalten anders dar.

Nachbearbeitung:

Es sollte zu Beginn der Besprechung in jedem Fall die Möglichkeit bestehen, Anmerkungen zum Film oder auch emotionale Äußerungen zuzulassen. Um ausufernde Diskussionen zu vermeiden und die Erarbeitung zu strukturieren, bietet es sich an, bestimmte Leitfragen zu stellen.

Die **erste Leitfrage** könnte sein:
Welche Gruppen treten in diesem Film auf?

Mögliche Antworten: Daniela, eine Schülerbande, eine Klasse, Lehrer, Eltern (Erwachsene), Zuschauer, Mitläufer usw. Es kann aber auch sein, dass Antworten wie z.B. Täter, Opfer kommen. Schreiben Sie die Antworten als Oberbegriffe an die Tafel oder auf einen Zettel, die dann an einer Wand befestigt werden.

Vorbereitung:

Schauen Sie sich bitte den Film an, bevor Sie ihn anderen zeigen.

Stellen Sie zuerst kurz den Inhalt vor. Worum geht es? Wie ist die Situation? Wo spielt der Film? Wie stellt sich die Umgebung dar? Gibt es aus dem Publikum Fragen?

Sie können auch bei der ersten Vorführung Schaufräge verteilen. Das setzt aber diszipliniertes und geschultes Sehen voraus. Ist dieses nicht vorhanden, können wertvolle Erkenntnisse verloren gehen, weil sich die Zuschauer dann auf ganz bestimmte Fragestellungen konzentrieren. Sollen sie dann auch noch Notizen machen, versäumen sie unter Umständen wichtige Details.

Besser ist es, den Film zuerst ohne Schaufräge anzuschauen und ihn dann zu bearbeiten.

Der Film dauert ca. 60 Minuten. Für die Schule eine ungünstige Länge.

Zunächst genießt der Erziehungsgedanke Priorität vor strafrechtlichen Sanktionen. Das bedeutet, dass die allgemeine Lebenssituation des Jugendlichen beleuchtet wird, um die Ursache für die Tat zu ermitteln und um eine pädagogische Intervention einleiten zu können. Eine notwendige Voraussetzung für diese Form der Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe ist die Mitwirkungsbereitschaft des Jugendlichen und das Einsehen in das Unrecht der Tat.

Sollte es nicht zu einer Zusammenarbeit in diesem Sinne kommen, werden strafrechtliche Maßnahmen eingeleitet. Die im Film gezeigten Delikte sind in der Regel Straftaten und mit mehreren Monaten Jugendstrafe zu ahnden. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass immer ein Einzelfall beurteilt wird und somit eine individuelle Spannbreite von ähnlich gelagerten Fällen auftritt.

Darüber hinaus gibt es weitere **Risikofaktoren** für die Ausbildung eines Gewalttäters:

- ▶ männliche Kinder und Jugendliche sind weitaus stärker gefährdet
- ▶ insbesondere der harte Kern von ca. 8 –10 % , die 50% der Straftaten begehen
- ▶ das Niveau des Schulabschlusses bzw. sein Fehlen verschärft das Risiko Intensivtäter zu werden
- ▶ die soziale Lage der Familie und das Ausmaß der erlebten Gewalt sowie der Gewalt unter den Eltern ergeben statistisch gesehen einen Risikozusammenhang

Als **Verstärkungsfaktoren** für die Gewaltbereitschaft gelten:

Emotionale Verletzungen	<u>Präventionsangebot</u>
geringe Empathie	Beratung und Therapie
geringe Frustrationstoleranz	Rollenspiele
geringe Erlebnisqualität	Ichentwicklung anregen
geringe Durchsetzungsfähigkeit	Beteiligung
geringe sprachliche Kompetenz	Ichentwicklung anregen
geringe Problemlösungs-kompetenz	soziale Gruppe erweitern
	Lösungsstrategien lernen

Motive, Beweggründe, Ursachen sind häufig

- Vernachlässigung
- Angst vor dem Leben
- Sich verlassen und unverstanden fühlen
- Sexualisierter Gewalt ausgeliefert zu sein

Signale für Suizidalität

- Abkapselung von Anderen
- Niedergedrückte Grundstimmung
- Verhaltensänderung

Risikofaktoren sind

- ungünstige Familienstrukturen
- fehlende Gesprächsmöglichkeiten/ Kontakte
- Scheidung, Tod in der Familie

Wenn Sie sich vertieft mit dem Thema in Ihrem Team auseinandersetzen wollen, wenden Sie sich an:

Aktion Kinder-u. Jugendschutz

In Ihrem Bundesland oder im Internet unter:

<http://www.jugendschutz.de>

Hilfen für den Umgang mit dem Film „Daniela“

Der Film zeigt eine Suizidhandlung der Hauptdarstellerin zu Beginn des Filmes. Es gibt diverse Studien über die Folgen von fiktiven Suiziddarstellungen im Fernsehen. Hiernach kann das Verfolgen einer Suizidhandlung in einem Film für bestimmte Zuschauer den Anstoß darstellen, diese an sich selbst vorzunehmen. Aus diesem Grunde sollte eine Auseinandersetzung mit dem Thema Suizid im Zusammenhang mit der Präsentation des Filmes erfolgen.

Suizid ist die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen über 15 Jahren. Suizid und Suizidversuchen liegt immer eine tiefe seelische Not zugrunde und ist in den meisten Fällen vorangekündigt.

Auslösende Situationen können u.a. sein

- Familienkrisen
- Liebeskummer
- Mobbing
- Probleme mit Freunden

Null Bock auf abziehen

Innerhalb dieser gemeinsamen Initiative des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Stormarn e.V. und des Kreisjugendring Stormarn e.V. entstanden als Beitrag des Jugendschutzbeauftragten des Kreises Stormarn und der Jugendpflege der Stadt Glinde sowie des Schulzentrums Glinde die Videos „**Abgezockt**“ (15 min.) und „**Daniela**“ (67 min).

Beide Filme können in unterschiedlichen Altersgruppen als Unterrichtsmaterial eingesetzt werden. Ziel ist es, das Klima von Schweigen und Gewalt zu thematisieren.

Die direkte Beteiligung der Jugendlichen als methodische Herangehensweise ist ein zentraler Bestandteil unseres medienpädagogischen und inhaltlichen Präventionsverständnisses.

Bewertung des Filmes

„Daniela“

hinsichtlich der Verletzung von Tatbeständen aus dem Strafgesetzbuch

Hinweis:

Die Bewertung, des Films erfolgte durch Betrachtung einzelner Szenen in chronologischer Reihenfolge und durch Zuordnung des Verhaltens einer oder mehrerer Personen zu möglichen Straftatbeständen des Strafgesetzbuches (StGB), wobei durch eine Handlung u.U. ein **Straftatbestand oder mehrere Straftatbestände gleichzeitig** erfüllt sein können. Strafrechtlich ist zwischen Vergehen und Verbrechen zu unterscheiden.

Szene 1:

Joe bedroht auf dem Schulflur einen Mitschüler und fordert von ihm Geld.

- räuberische Erpressung gemäß § 255 StGB (Verbrechen)
- Nötigung gemäß § 240 StGB

Szene 10:

Der türkische Schüler wird auf der Toilette zusammengeschlagen.

- Freiheitsberaubung gemäß § 239 StGB
- Beleidigung gemäß § 185 StGB
- gefährliche Körperverletzung gemäß § 224 StGB
- versuchter Mord gemäß § 211 StGB (Verbrechen)
- Raub gemäß § 249 StGB (Verbrechen)
- Sachbeschädigung gemäß § 303 StGB
- § 304 StGB Nötigung gemäß § 240 StGB (gegenüber Daniela)

Szene 9:

Ein türkischer Schüler wird von mehreren Schülern verfolgt. Nachdem er gestellt wurde, wird er geschlagen, getreten und beleidigt. Des weiteren versucht man, ihm sein Geld abzunehmen. Da er aber keines bei sich hat, wird er gezwungen, Geld abzuliefern.

- Freiheitsberaubung gemäß § 239 StGB
- gefährliche Körperverletzung gemäß § 224 StGB
- Beleidigung gemäß § 185 StGB
- versuchter Raub gemäß § 249 StGB (Verbrechen)
- räuberische Erpressung gemäß § 255 StGB (Verbrechen)

Szene 2:

Der bereits erwähnte Schüler wird am Schulausgang abgefangen. Von ihm wird Geld verlangt, und er wird gewürgt und geschlagen.

- Erpressung gemäß § 255 StGB (Verbrechen)
- Nötigung gemäß § 240 StGB
- gefährliche Körperverletzung gemäß § 224 StGB

Szene 3:

Zwei Jungen fangen an einem Gebäude einen dritten Jungen ab und nehmen ihm die Geldbörse und Zigaretten weg.

- Raub gemäß § 249 StGB (Verbrechen)

Szene 4:

Anja nimmt einem Mitschüler das Handy weg und gibt es nicht zurück, sondern bedroht den Schüler.

- Diebstahl gemäß § 242 StGB
- räuberischer Diebstahl gemäß § 252 StGB

Szene 5:

Anja greift Daniela an, bezeichnet sie als „blöde Kuh“ und sie schlagen sich.

- Beleidigung gemäß § 185 StGB
- Körperverletzung gemäß § 223 StGB

Szene 6:

Daniela wird im Wald aufgelauert. Dort wird sie geschlagen, ihr wird ein „V“ mit Sprühfarbe auf den Rücken gesprüht und sie wird schließlich mit einer Schusswaffe bedroht.

- Freiheitsberaubung gemäß § 239 StGB (Nötigung)
- Bedrohung gemäß § 240 StGB
- § 241 StGB Körperverletzung
- § 223 StGB gefährliche Körperverletzung
- § 224 StGB Beleidigung
- § 185 StGB Verstoß gegen das Waffengesetz

Szene 7:

Markus wird im Schulflur abgefangen und an den Füßen aus dem Fenster gehalten.

- Freiheitsberaubung gemäß § 239 StGB (Bedrohung)
- § 241 StGB gefährliche Körperverletzung
- § 224 StGB Beleidigung

Sz Szene 8:

Der Bruder von Daniela wird von Joe unter Androhung von „Ärger“ aufgefordert, dafür zu sorgen, dass Daniela nichts verrät.

Nötigung gemäß § 240 StGB